

Ein Sehvergnügen mit Ecken und Kanten

Theater Echad berührte mit «Das Sonnenkind»

Spielfreude und Menschlichkeit brachte Echad, die Theaterwerkstatt für Menschen mit und ohne Behinderung, auf die Bühne. Am Samstag spielte das Ensemble das aktuelle Stück zum letzten Mal in diesem Jahr im Schützenkeller Rheinfelden.

Michaela Wehrli

RHEINFELDEN. In jeder Generation werden Sonnenkinder geboren, die in sich das Licht tragen und ihren Mitmenschen bewusst machen, was im Leben wirklich zählt. So die Legende, die von der Zigeunerin im aktuellen Stück des Theater Echad erzählt wird. Am Samstag spielte das Ensemble «Das Sonnenkind» vor vollen Rängen im Schützenkeller Rheinfelden.

Echad ist hebräisch und bedeutet Eins, Einheit oder Einigkeit. Bei der Theatergruppe Echad bilden neun behinderte und nichtbehinderte Menschen seit drei Jahren eine solche Einheit. Unter der Leitung von Hans Fuhrer ist «Das Sonnenkind» bereits die dritte Produktion des Ensembles, aus dem einige Darsteller in der Stiftung MBF Stein arbeiten. «Die Stücke erarbeiten wir gemeinsam, jeder kann seine Ideen, Anregungen und Wünsche einbringen», erklärt Fuhrer. Vorgefertigte Texte gäbe es nicht, diese würden jeweils in den einzelnen Szenen erarbeitet. Gepröbt wird zweimal die Woche in Basel. Ab August nähert sich das Ensemble mit



Lucca ist angefahren worden. Erst im Unglück entdeckt Vater Herrmann seine Liebe zu seinem Sohn. Am Samstag spielte das Theater Echad in Rheinfelden.

Foto: Michaela Wehrli

Trainings und Experimentieren dem neuen Thema an, welches dann langsam zu einem Stück wächst und im Frühling jeweils zur Aufführung gelangt.

«I bi dä wo scho immer bitz andersch isch gsi», sagt Lucca an einer Stelle im Stück. Er ist der behinderte Sohn der Familie Liechti. Vater Herrmann tut sich schwer damit, dieses Schicksal anzunehmen. Mutter Annina steht zwischen den Fronten. Neues Ungemach droht, als Lucca bei einem Besuch bei seiner Freundin Angi ungewollt Probleme verursacht. Er traut sich nicht mehr nach Hause und haut ab, Angi geht mit. Erst durch ei-

nen schrecklichen Unfall wird dem Vater bewusst, was wirklich zählt und er kann seine Liebe zu seinem Sohn zeigen.

Die Liebe zählt

Die Schauspieler brachten am Samstag nicht nur die Geschichte auf die Bühne. Mit Witz, Musik, Tanz und weiteren Ausdrucksmitteln hat das Ensemble auch die Botschaft spielerisch umgesetzt: Nur die Liebe zählt.

Etwas anders könnte man auch sagen: Nur mit dem Herzen sieht man gut. Die Blindheit der Augen haben die Darsteller in abstrakten Szenen eindrucksvoll umgesetzt. «Wie

Blinde stolpern sie durch das Labyrinth des Lebens», kommentierte die Zigeunerin dazu in einem längeren Monolog.

Das Publikum bekam weder ein perfekt inszeniertes Schauspiel noch ein hochtrabendes Drama eines bekannten Autors serviert. Dafür schenkte das Ensemble den Zuschauern ein ehrliches, authentisches Stück. Die Botschaft kam an, weil die Darsteller in ihren Rollen auch die eigene Persönlichkeit auf die Bühne brachten. Menschlich, mit Ecken und Kanten und grosser Spielfreude.